MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 36. Freitag den 12. Februar 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 12 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Die Fugger und die Breslauer Rathmanne. 2) Hundsfeld. 3) Der Christophori-Kirchhof. 4) Krappbau-Versuche im Regierungsbezirk Marienwerder. 5) Findelhäuser. 6) Die Güte der Gemüse zu erkennen. 7) Korrespondenz aus: Freistadt, Hoyerswerda, Görlitz, Sprottau. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 8. Februar. Se. Majestät der König haben gestern im hiesigen Schlosse dem Kammerherrn und Oberstlieutenant a. D. v. Röder, welcher von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Anhalt-Deßau an die Stelle des mit Tode abgegangenen Kammerherrn v. Rebeur zu Ihrem Minister-Residenten an Allerhöchstihrem Hoflager akkreditirt worden ist, eine Privat-Audienz zu ertheilen und das diesfällige Beglaubigungs-Schreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht. — Demnächst haben Se. Majestät auch den Großherzogl. Sächsischen Geheimen Legations-Rathe und Kammerherrn, Freiherrn v. Märtens, welcher Seitens Sr. Durchlaucht des Herzogs von Anhalt-Beraburg an die Stelle des verstorbenen Kammerherrn v. Rebeur als Minister-Resident an Allerhöchstihrem Hoflager akkreditirt worden, in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das betreffende Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht. — Se. Majestät der König haben dem General-Arzt des 5ten Armee-Corps, Dr. Schwickart, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Major v. Griesheim vom Kriegs-Ministerium den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Geschäftsträger in Brüssel, Kammerherrn und Legations-Rath, Grafen v. Seckendorff, die Annahme und Anlegung des ihm von des Königs der Belgier Majestät verliehenen Commandeur-Kreuzes des Leopold-Ordens zu gestatten geruht.

Bei dem lebhaften Interesse, welches die beabsichtigte Wiederherstellung des Königsstuhls bei Rhense bereits überall gefunden hat, wird man nicht ungern folgende uns zugesandte literarische Nachweisung über dieses historische Denkmal lesen: In Johann Daniels von Olenschlager erläuternder Staats-Geschichte des römischen Kaiserthums in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, worinnen die Regierungen der Kaiser Albrecht's des I., Henrich's des VII., Ludewig's des Baiern und Anfang Karl's des IV. pragmatisch beschrieben werden; Samt einem Urkunden-Buche, Frankfurth am Mayn bei Heinrich Ludewig Broner, 1755, in 4., befindet sich gleich vor der Einleitung ein Kupferstich, der die merkwürdige Rhein-Gegend um den Königsstuhl bei Rhense und diesen selbst darstellt. Er ist überschrieben: Prospektus der Rheinischen Gegend vom Königsstuhl angesehen sammt den Ober-Lansteinischen Feldern den Rhein hinunter; und unter dem Kupferstiche sind die dargestellten Gegenstände also bezeichnet: 1) Der Königsstuhl bei Rhense, worauf die Churfürsten gemeiniglich XIV. Jahrh. zusammenkamen und Karl der IV. gewählt worden. 2) Nußbäume, so um den Königs-Stuhl stehen. 3) der Rheinstrom. 4) Das Städtgen Ober-Lanstein, wo König Edward von Engelland 1349 gewählt worden. 5) Campi Lonsteinienses, wo Kayser Wenceslaus an. 1400 abgesetzt worden. 6) Lan-Fluß. 7) Gegend von Coblenz. 8) Das Dorf Nieder-Lanstein.

Das Allgemeine Landrecht bestimmte, daß Wechsel auf Breslauer Märkte und Messen vom Montage in der zweiten bis zum Donnerstage in derselben Woche, Vormittags um 9 Uhr, eingelöst werden mußten, wenn der Schuldner ein Christ. Juden mußten aber danach den Tag vor der Ausläutung der Messe Zahlung leisten. Ferner hatte dasselbe festgesetzt, daß die Präsentation der Meß-Wechsel vom Montag der ersten Meßwoche bis zum Freitag derselben, Vormittag 10 Uhr erfolgen könne. Durch eine königliche Verordnung vom 10. Dezember v. J., welche gegenwärtig publizirt worden, sind diese Bestimmungen aufgehoben, und dagegen festgesetzt, daß wegen der genehmigten achttägigen Dauer der Jahrmärkte, Wechsel auf Breslauer Messen und Jahrmärkte, am Freitage der Meß- und Marktwoche eingelöst werden müssen, und daß die Präsentation der Meß- und Markt-Wechsel in der Meß- und Marktwoche bis zum Freitag Mittag um 12 Uhr geschehen soll.

Der bekannte Dichter Freiherr Joseph v. Eichendorf ist zum geheimen Regierungsrath ernannt worden, und wird, wie man vernimmt, bei dem neuen Comité zur Erleichterung (d. h. Beaufsichtigung) der Presse, eine Anstellung erhalten. — In diesen Tagen ist hier bereits die zweite Auflage des Buches: „Der Prozeß Laffarge, beleuchtet nach preußischem Strafrechte, durch J. D. H. Temme und G. A. Nörner" (Crim.-G.-Rthe.), ausgegeben worden, nachdem die erste Auflage binnen wenigen Tagen vergriffen war. Zur vergleichenden Kritik des französischen und des preußischen Gerichtsverfahrens in Criminalfällen liefert dieses Buch überaus reiche Materialen. Für diejenigen, die den Prozeß der Madame Lafarge speziell verfolgten, wird es besonders interessant sein, darin klar entwickelt zu finden, wie nach preußischen Gesetzen die Angeschuldigte vollkommen freigesprochen worden wäre. (A. A. Z.)

In unserer wissenschaftlichen Welt giebt es Kampf und Hader. Der hiesige geographische Verein, welcher eines Vortheils genießt, dessen andere Vereine ähnlicher Art entbehren, nämlich den Schöpfer der systematischen Geographie, Prof. Ritter, an seiner Spitze zu haben, ist in Gefahr, wegen einiger neuen ökonomischen Einrichtungen, für die in den Statuten nicht vorgesehen worden, sich zu zersplittern, wenigstens einer seiner geachteten Mitglieder, die in der Wissenschaft einen ruhmvollen Namen haben, zu verlieren. Es handelt sich um die Anstellung eines Redakteurs der vom Vereine herausgegebenen Abhandlungen und um die Anschoffung dieser Schrift von Seiten der Vereinsmitglieder. Einige Letztern sind der Meinung, daß man über diese Punkte nicht auf eine regelmentmäßige Weise zu Beschlüssen gekommen sei, und weigern ihren Beitritt. Eine öffentliche Meinung hat sich bis jetzt hierüber im Vereine noch nicht auszusprechen gewagt, das Gewicht des oder der die neuen Maßregeln in Schutz Nehmenden ist zu groß, sonst dürfte sich herausstellen, daß die dissentirende Partei an Zahl nicht minder bedeutend ist als an Kenntnissen. Der nächsten Aprilsitzung, wo die innern Angelegenheiten dieses jetzt an 160 Mitglieder zählenden Vereins zur gründlichen Besprechung kommen, sieht man, nach dem Obigen, mit unangenehmer Spannung entgegen. — Die Anstellung Schelling's aus München bei der hiesigen Universität ist nun entschieden. Rückert wird dagegen nicht hierher kommen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende huldreiche Kabinets-Ordre:

So viel sich auch von der Wohlthätigkeit Berlins erwarten läßt, für Spendung des freien Brennmaterials an Arme und Nothleidende, so wird doch bei dem strengen und anhaltenden langen diesjährigen Winter noch immer dem Bedürfniß nicht ganz entsprochen werden können. Ich sende Ihnen daher hierbei Zweitausend Thaler zu dem gedachten Zwecke, und trage der Armen-Direktion hiermit auf, für die Verwendung nach bester Einsicht und Berücksichtigung der Umstände zu sorgen, herzlich wünschend, daß die Noth Vieler dadurch gelindert werden möge, Berlin, den 4. Februar 1841. — (gez.) Friedrich Wilhelm. — An die Armen-Direktion hierselbst.

Aus Pommern, 5. Februar. Mit gespannter Erwartung sieht man hier dem Erscheinen des Königl. Gesetzes über die jüdischen Unterthanen entgegen. Wird dasselbe zugleich eine Reform des Synagogenwesens enthalten? wird es die jüdischen Schulen in den alten Provinzen verbessern? so fragt man sich allenthalben. Wahrlich, betrachtet man die Sorgfalt, welche die Regierung den jüdischen Schulen des Großherzogthums Posen widmet, wie dieselben dadurch mehr und mehr zu wahren Bildungsanstalten für die Jugend gedeihen, so begreift man nicht, wie die jüdischen Schulen in den alten Provinzen so wenig beachtet werden. Besonders mißlich sieht es damit in unserer Provinz aus. So befindet sich z. B. in Stettin, der Hauptstadt der Provinz, bei einer Seelenzahl von etwa 400 Juden keine öffentliche jüdische Schule. Dort ertheilt ein Lehrer, der allerdings von der Regierung geprüft ist, der jüdischen Jugend Religionsunterricht. Von 50 schulfähigen Kindern besuchen aber etwa nur die Hälfte dessen Schule, und wenn nun auch die andern christliche Schulen besuchen, so genießen sie dort doch keinen Religionsunterricht. Noch trauriger sind die Bilder, welche man von kleinen Städten der Provinz in dieser Hinsicht entwerfen kann. Dort versieht der jüdische Lehrer gewöhnlich noch das Amt als Schächter, Synagogendiener rc., und wenn es auch nicht zu verlangen ist, daß kleine jüdische Gemeinden Jemanden ganz allein für das Lehrfach anstellen sollen, so wäre doch die Errichtung einer Normalschule in jeder Provinz und die dadurch den Bemittelteren gegebene Möglichkeit, ihre Kinder gut unterrichten zu lassen, sehr wünschenswerth. Die Errichtung solcher Institute kann nur von der Regierung ausgehen, und sind den Juden um so weniger Vorwürfe über mangelhafte Schulen zu machen, da es um christliche Schulen nicht besser aussehen würde, wenn die Regierung nicht die Aufsicht darüber führte. (L. A. Z.)

Deutschland.

Gotha, 1. Februar. Se. Durchlaucht der Herzog hat den Kaufmann Ernst Arnoldi, Gründer der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Banken, zum Finanzrath, und den Buchhändler Friedrich Becker bei Gelegenheit des funfzigjährigen Jubiläums des Allgemeinen Anzeigers zum Hofrath ernannt.

Freie Stadt Krakau.

Polnische Grenze, 27. Jan. Das Gerücht, das sich in der letzten Zeit verbreitete, als beabsichtigten drei Mächte, unter deren Protectorat die Republik Krakau steht, die Garnison, welche in deren Namen das Gebiet der Republik besetzt hält, zurückzuziehen, ist gänzlich ungegründet. Die fremde, ohnehin sehr geringe Besatzung — sie erreicht kaum den Stand von 1500 Mann mit einer halben Batterie Geschütz — wird nicht früher zurückberufen werden, als die Krakauer Milizen in so weit organisirt sind, daß sie, ohne fremder Unterstützung zu bedürfen, eine sichere Garantie für die Erhaltung der Ordnung und Ruhe bieten. Es ist al-

lerdings wahr, daß im Falle neuer Unordnungen die Besetzung von Krakau, von der Seite von Podgorzze aus, ohne Schwierigkeit erneuert werden könnte; es scheint jedoch, daß man die Wiederholung so allarmirender Vorkehrungen für die Folge vermeiden möchte.

(A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Febr. Nicht nur aus den Französischen Blättern, sondern auch direkt durch Depeschen des Admiral Stopford, welche der Englischen Regierung zugegangen und die aus der Marmorizza-Bai vom 14. Januar datirt sind, hatte man vorgestern hier schon die Nachricht von der Erledigung der orientalischen Frage. „Wie aus diesen Depeschen hervorgeht", sagen die ministeriellen Blätter, „traf Commodore Napier, der Marmorizza am 6. Januar verlassen hatte,*) am 8ten zu Alexandrien ein. An diesem Tage segelte auch Admiral Walker von Marmorizza ab und langte am 10. zu Alexandrien an. Com. Napier scheint die Verhandlungen mit solchem Erfolg betrieben zu haben, daß der Pascha sich am 11. dem Sultan völlig unterwarf und die Türkische Flotte dem Admiral Walker überlieferte. Mehmed Ali übernahm es zugleich, ihr Egyptische Offiziere und Matrosen mitzugeben, welche sich nach der Marmorizza-Bai bringen sollen. Es ergiebt sich ferner aus diesen Depeschen, daß Ibrahims Armee unverzüglich Syrien räumen und nach Egypten zurückkehren sollte, und daß man übereingekommen war, Transportschiffe nach Kaiffa zu senden, um die Weiber, Kinder und Kranken der Armee an Bord zu nehmen, falls sie dahin gelangen können. Zugleich erhält man über Paris die Nachricht, daß der Sultan unterm 13. Januar seinen Bevollmächtigten in Egypten die Weisung ertheilt hat, Mehmed Ali anzuzeigen, daß der Sultan ihm, da seine Unterwerfung jetzt vollkommen sei, das Paschalik Egypten erblich verleihen wolle." Die Bemerkungen und Friedenshoffnungen, womit die „Morning Chronicle" diese Anzeige begleitet, sind bereits (gestern) mitgetheilt worden.

Ein hiesiges Blatt will wissen, der Admiral Elliot sei zu seiner schnellen Rückkehr aus dem Meerbusen von Petscheli nicht allein durch die Besorgniß vor den Monsun-Winden, sondern auch dadurch bewogen worden, daß die an Bord seiner Flotte befindlichen Soldaten, größtentheils Hindus, unruhig zu werden anfingen, weil sie des Lebens auf den Schiffen überhaupt ungewohnt waren und noch dazu religiöse Bedenken gegen die Schiffskost zeigten.

Die hiesigen Blätter sind angefüllt mit Betrachtungen über die neuesten Nachrichten in Betreff der Lage der Bank der Vereinigten Staaten, welche nahe daran sein soll, einen totalen Bankerott zu machen und alle übrigen Banken der Union mit fortzureißen. Die Lage der Bank der Vereinigten Staaten hat sich in dem letzten Jahre sehr verschlimmert; ihre Bilanz am 1sten Januar giebt ein Defizit von 7,636,561 Dollars.

Nach der Malta-Times haben die drei Linienschiffe „Prinzessin Charlotte", „Bellerophon" und Asia Befehl erhalten, nach England zurückzukehren, um am 1. Mai ausbezahlt, d. h. vorläufig in Ruhestand versetzt zu werden. Contre-Admiral Ommaney soll angeblich den Oberbefehl der Britischen Seemacht im Mittelmeer auf ein Jahr erhalten.

Frankreich.

* Paris, 4. Febr. (Privatmitth.) Der Moniteur publicirt folgende telegr. Depesche (wegen ungünstiger Atmosphäre erst heute angekommen): „Alexandrien, 23sten. Der General-Consul an den Minister des Aeußern: Die ganze türkische Flotte hat heute den Hafen von Alexandrien verlassen. Man hat die Nachricht erhalten, daß die Armee Ibrahims in Ramleh, nicht weit von Gaza, angekommen; dieselbe kann jetzt bereits den egyptischen Boden betreten haben. Der Gesandte der Pforte hat Mehemed Ali die Mittheilung gemacht, er habe erfahren, daß der Sultan den Ferman, der ihm die erbliche Investitur von Egypten bewilligt, bereits gezeichnet hat. Alle Verbindlichkeiten, die man von der einen und andern Seite eingegangen, sind also erfüllt.**) — General Bugeaud, Gouverneur von Algerien, ist mit 177 gegen 91 Stimmen in seinem Wahlcollegium von Excideuil wieder erwählt worden. — Von den Carlistischen Flüchtlingen sind bereits mehr als 8000 über die Pyrenäen nach Spanien zurückgekehrt und haben dort eine befriedigende Aufnahme gefunden. — In Folge einer von Hrn. Frassynaud, Untersuchungsrichter, gezeichneten Ordonnanz begab sich ein Polizei-Commissair, von mehreren Polizeiagenten begleitet, in das Bureau des „Journal du Peuple", wo er 136 Exemplare der jüngst von Hrn. Nawet verfaßten Druckschrift: „Zweiter Brief an die Arbeiter" mit Beschlag belegt wurden. — Das Testament der Mad. v. Feuchères ist bereits in Paris angekommen. Dasselbe ist telegraphisch abgefaßt, bietet aber sowohl nach englischen als französischen Gesetzen bedeutende Blößen. Nach jenen Rechtsprinzipien ist das Testament ungültig, weil der Unterschrift der Testatorin die Unterzeichnung zweier Zeugen nicht beigefügt ist. Nach französischen Rechtsprincipien ist das Testament ungültig, weil, obgleich von der Testatorin eigenhändig geschrieben und unterzeichnet, Datum und einige Ziffern augenscheinlich einer andern Hand als der der Testatorin angehören. In der That haben die natürlichen Erben bereits eine Nullitätsanklage gegen das Testament erhoben. — Gestern bekam hier ein sehr wichtiger Prozeß, der sich bereits 7 Jahre in die Länge zog, seine schließliche Entscheidung am Cassationshofe. Derselbe betraf den Herzog von Bordeaux, oder wie ihn Hr. Thiers neulich auf der Tribüne etwas unvorsichtig nannte, Heinrich V., dessen Eigenthumsrecht auf die Domaine von Chambord der Präfect von der Loire und Charn, als Sequester des Staats, angriff. Die genannte Domaine wurde 1809 von Napoleon dem Marschall Berthier, Fürsten von Wagram, als Majoratsgut geschenkt, jedoch unter der Bedingung, daß dies Gut dem Staate anheim falle, wenn die männliche Linie des Fürsten ausstürbe. Am 11. Okt. 1819 erhielt die Fürstin von Wagram, als Vormund des jungen Fürsten, kraft einer Ordonnanz von Ludwig XVIII., die Vollmacht, die Domaine Chambord zu veränßern und das daraus erhobene Kapital in Staatsrenten zu verwandeln, die im Falle des Aussterbens männlicher Erben dem Staate anheimfielen. Dies Gut ward nun von einer Gesellschaft loyaler Legitimisten, die den Kaufschilling durch Subscription zusammen schoß, an sich gebracht und am 5. Mai 1821 bot es Hr. v. Calonne im Namen der Subscribenten Ludwig dem Achtzehnten als Beweis ihrer Huldigung zur Appanage des Herzogs von Bordeaux an. Am folgenden 17. Februar machte der Intendant des K. Hauses, Hr. v. Bauillerie einen Bericht über dieses Anerbieten an Karl den Zehnten, welcher Bericht die K. Unterzeichnung erhielt. In Folge der Julirevolution jedoch wurde den 10. April 1832 ein Gesetz erlassen, das alle Descendenten Karls des Zehnten unfähig erklärt, irgend ein unbewegliches oder bewegliches Gut in Frankreich zu besitzen und die Frist bestimmte, binnen welcher der Verkauf aller auf französischem Gebiete liegenden Güter der gefallenen Dynastie vorgenommen werden müsse. Kraft dieses Gesetzes verlangte die Domainenregie das genannte Gut in Sequestration zu setzen, wogegen im Namen des Herzogs von Bordeaux eine Klage auf Besitz erhoben wurde. In der ersten Instanz fiel das Urtheil des Civil-Tribunals von Blais zu Gunsten des Herzogs aus. Dagegen appellirte die Regie auf den Grund hin, daß Chambert kein Privatgut, sondern eine Appanage sei, die kraft der Thronbesteigung Louis Philipps vom 7. August 1830 null und nichtig sei. Eine zweite endlich von dritter Instanz sprach ein im Wesentlichen gleiches Urtheil als die erste Instanz; dies ermüdete jedoch den Präfecten der Loire und Garone nicht, er verfolgte den Prozeß bis an den Cassationshof, jedoch mit keinem bessern Erfolg. Der Generalprokurator Hr. Dupin entwickelte in einem langen Vortrag das Unstatthafte des Appells, trug auf dessen Verwerfung an, den auch der Hof nach einer Berathung, die nicht länger als 5 Minuten gebauert, ansprach und den Präfecten in die Prozeßkosten verurtheilte.

General Berthois, ein ausgezeichneter Genie-Offizier und Adjutant des Königs, wird sich binnen kurzem nach Afrika begeben, wo General Bugeaud kleine Befestigungen in den Ebenen und zur Beherrschung der Defileen errichten will. Auch werden sich die jüngern Prinzen bald wieder nach Afrika begeben, wo General Bugeaud ein neues und im Voraus von ihm kombinirtes System versuchen will. Entschieden ist dagegen, daß der Herzog von Orleans nicht an diesen neuen Militär-Operationen in Algier Theil nehmen, sondern in Paris verbleiben wird.

*) Demgemäß hat unser Korrespondent das richtige Datum angegeben. (Vergl. die Breslauer Zeitung vom vorigen Sonnabend, Privatmitth. aus Alexandrien, unter „Neueste Nachrichten.") Red.

**) Die hiesigen Blätter wollen durch die Herausgabe der Türkischen Flotte die Orientalischen Angelegenheiten in allen ihren Folgen noch nicht für völlig beendet ansehen. Hierzu gehöre, sagen sie, vor allen Dingen die gänzliche Räumung des Syrischen Gebiets von Seiten der englischen Truppen, und das Londoner Kabinet werde sich wahrscheinlich nicht sehr beeilen, jene Stellungen aufzugeben. Es werde sich vermuthlich von dem Sultan selbst bitten lassen, so lange in Syrien zu bleiben, bis Ruhe und Ordnung daselbst zurückgekehrt seien. Da dies lange dauern dürfte, so würde man Europa nach und nach daran zu gewöhnen suchen, die Engländer in Syrien zu sehen. Diese Taktik habe das Englische Kabinet zu oft befolgt, und es habe sich zu wohl dabei befunden, als daß man glauben könne, es werde bei dieser wichtigen Gelegenheit auf dieselbe Verzicht leisten. Dazu könne, meinen jene Blätter, bei dem Ableben Mehmed Ali's, welches nach menschlicher Berechnung nicht mehr weit entfernt sein könnte, die Egyptische Frage zu neuen Verwickelungen Anlaß geben und England müsse daran gelegen sein, in diesem Falle seine Positionen im Mittelländischen Meere noch inne zu haben.

Die Annahme des Fortificationsgesetzes durch die Deputirtenkammer soll, wie von einigen Personen behauptet wird, lebhafte Reclamationen von Seiten des diplomatischen Corps veranlaßt haben; die von dem Herrn Guizot ertheilten Explicationen seien nicht befriedigend genug erschienen und Graf Appony habe dem Hrn. Guizot nicht verhehlt, wie auffallend es gewesen, daß er ungeachtet der Opposition Marschall Soult's sich so sehr bemüht habe, die Majorität der Deputirten für den Gesetzentwurf zu gewinnen. Der „Moniteur" veröffentlicht, ohne Zweifel um allfallsigen Bedenklichkeiten über die Intentionen des Kabinets zu begegnen, einen die Ansichten der Regierung in Betreff dieser Angelegenheit erklärenden Artikel. Es unterstützt dieser das Project, die Hauptstadt zu befestigen, ohne indessen gerade etwas Neues vorzubringen; er sucht hauptsächlich die Stabilität einleuchtend zu machen, welche die Fortificationen dem europäischen Frieden geben würden; man ist, wie Hr. Guizot auch auf der Tribüne gethan, darauf bedacht, das Vertrauen zu erwecken, daß die Befestigung von Paris Europa lediglich eine Bürgschaft mehr für die Mäßigung Frankreichs gebe; sie sei eine Maßregel der Erhaltung, eine dem europäischen Frieden ertheilte Sicherheit.

(F. J.)

Michel Chevalier sagt über das Befestigungsprojekt: „Frankreich hat allerdings etwas zu befestigen, das ist aber nicht seine Hauptstadt, sondern seine Regierung. Um den Spuk einer feindlichen Invasion zu verscheuchen, von dem wir uns verfolgt glauben, und um unsern Einfluß in Europa wieder zu erlangen, handelt es sich nicht darum, unsere Hauptstadt mit Thürmen und Bastionen zu umgeben. Unsere innere Lage ist eine falsche, und widerspricht den einfachsten Grundsätzen des gesunden Menschenverstandes. Wenn wir, wie es einer großherzigen Nation ziemt, Werth darauf legen, daß man uns fürchte, müssen wir uns einem Verwaltungssystem entziehen, bei dem die Regierung an Schwäche und Entkräftung stirbt; wo alle Attribute ihrer Gewalt in Frage gestellt und Stück um Stück in den Staub gerissen werden; wo die Autorität nichts ist als ein Gegenstand öffentlicher Beleidigung; dem Königthum kein Vorrecht gelassen ist, als das, ohne Ende den Kelch der schmachvollsten Erniedrigung leeren zu müssen, ohne daß die öffentliche Scham jemals ruft: genug! Wir werden geachtet werden, wenn wir uns selbst achten, und wenn wir die Regierung achten, die uns unter den Nationen vertritt."

Unter den vom Kriegs-Ministerium geforderten außerordentlichen Bewilligungen sind 27 Millionen Frcs. zur Errichtung von vier neuen Festungen, nämlich Vouziers, zwischen Luxemburg und Rheims (9 Mill. Frcs.), Langres (7 Mill.), Thann (6 Mill.) und les Rousses (5 Mill.). Außerdem sind große Summen zur Herstellung vieler andern Festungen, und zur Errichtung mehrerer neuen Forts und Werke gefordert, im Ganzen obige 27 Mill. eingerechnet, 75 Mill. Wenn die Fortifikationen von Paris mitgerechnet werden, so verlangt der Kriegsminister im Ganzen 254 Mill. zu neuen Kriegsbauten und Reparaturen. Zu Hafenbauten und Befestigungen verlangt der Marinemister 52 Mill. Der Minister der öffentlichen Bauten fordert zu andern Unternehmungen für das Jahr 1841 über 188 Millionen und für 1842 und die folgenden Jahre 228 Millionen. Die Gesammtsumme dieser geforderten Kredite beträgt 722 Millionen. Die Summe würde erschreckend sein, wenn man nicht bedächte, daß dieselbe sich für Frankreich nur verdoppelt, statt demselben genommen zu werden, indem das Volk die Gelder empfängt, und der Staat dagegen die Bauten. Das Budget mag daher belastet sein, die Nation im weitern Sinne verliert jedoch nichts, vorausgesetzt, daß die anzulegenden Werke dem Lande wirklich Sicherheit und Nutzen bringen.

Spanien.

* Madrid, 29. Jan. (Privatm.) Trotz der Bemühungen der Regierung sind bei den Wahlen auf mehren Punkten Unruhen ausgebrochen. — Gestern kam hier ein portugiesischer außerordentlicher Geschäftsträger mit Depeschen an das Madrider Kabinet an. Bisher verlautete noch nichts über den Inhalt derselben. — Die heutige Madrider Zeitung enthält eine Ordonnanz der Regentschaft, welche den Feldmarschall Evarist San Miguel zur Belohnung seiner als Chef der Centralarmee und bei der Einnahme von Cantavieja geleisteten Dienste den Ferdinandsorden erster Klasse verleiht. Eine andere Ordonnanz erhebt den Feldmarschall Ant. Seoane zum Generallieutenant zur Belohnung seiner langjährigen eifrigen Dienste, welche die Ordonnanz aufzählt. Eine dritte ernennt den Eskadronschef Jose Morales de los Rios, der in Carthagena kommandirte, zum Generalkommandanten des Departements von Cadix. — Wichtiger als alle diese officiellen Artikel ist die zweifache Freisprechung der Jury zu Gunsten des Journals El Hurracan. Derselbe war erstens wegen eines Artikels in seiner Nummer vom 21. Dezember und zweitens wegen eines Ar-

tikels vom 26. desselben Monats angeklagt. Der erste wurde mit 7 gegen 5, der andere mit 8 gegen 4 Stimmen freigesprochen. Die Jury tritt somit entschieden gegen die provisorische Regentschaft und Regierung auf.

Man schreibt aus Guadix, daß das Frei-Corps von Malaga sich empört, auf seine Offiziere geschossen und mehrere derselben verwundet habe. 130 von diesen Soldaten sind in Berge von Ronda geflohen. Diese Empörung scheint durch die von der Regierung befohlene Auflösung der Frei-Corps veranlaßt worden zu sein.

Belgien.

Brüssel, 5. Februar. Der König wird morgen nach London abreisen, wo er zum nächsten Montag erwartet wird. Se. Maj. wird bekanntlich einer der vier Taufpathen der Kronprinzessin von Großbritannien sein. Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg wird auf der Reise von Deutschland nach London heute noch hier erwartet. — Es werden hier 600 Pferde erwartet, welche die Französische Regierung in Holland hat aufkaufen lassen. Die Pferdehändler in Gröningen haben außerdem noch eine Bestellung auf 300 Pferde erhalten.

In der Provinz Hennegau ist im sogenannten Borinage, nicht weit von Mons, unter den Kohlenarbeitern ein Aufruhr ausgebrochen. Anlaß dazu gab die Verordnung, daß jeder Arbeiter mit einem Wanderbuche versehen sein müsse. Viele schafften sich zwar ein solches Wanderbuch an, durften jedoch keinen Gebrauch davon machen, weil ihnen von ihren Kameraden gedroht wurde, sie auszustoßen. Am 1. Februar sollte die bereits am 30. Dezember erlassene Verordnung wegen der Wanderbücher in Ausführung gebracht werden. Aber gegen Mittag kamen von Dour herab 7 — 800 Arbeiter, größtentheils mit Hacken und Knütteln bewaffnet und mit drei Trommeln an der Spitze. Einer kommandirte den Zug, bei welchem sich auch zahlreiche Weiber und Kinder befanden. Dieser Haufe begab sich nach Brussu, wo er auf dem Markte einen Umzug hielt und aufrührerisches Geschrei vernehmen ließ, worauf sich noch etwa 300 Leute ihm anschlossen und Alle zusammen nach Hornu und Frameries zogen, wo die dortigen Arbeiter ebenfalls gemeinschaftliche Sache mit den Aufrührern machten. Auf die Nachricht von diesen Zusammenrottungen beorderte der Gouverneur sogleich das Gendarmerie-Corps u. mehrere Compagnieen Infanterie, so wie ein Detaschement Jäger zu Pferde, nach dem Borinage. Der Gouverneur selbst und der Königl. Prokurator begaben sich ebenfalls dorthin. Es fand ein Zusammentreffen mit den Aufrührern statt, bei welchem zwei derselben verwundet und die Rädelsführer verhaftet wurden. Damit, hofft man, wird die Ruhe der Gegend hergestellt sein. — Der Minister des Innern hat eine Deputation der Arbeiter aus dem Borinage empfangen, welche ihm Vorstellungen wegen der Wanderbücher machte. Der Minister erwiederte den Leuten jedoch, daß diese Maßregel eine ganz allgemeine sei und durchaus nichts Ehrenrühriges für die Arbeiter in Borinage habe, weshalb sie sich auch völlig beruhigen müßten. Die Leute schienen durch diesen Bescheid zufrieden gestellt und so, hofft man, werde ihre Rückkehr im Hennegau einen günstigen Erfolg haben.

Schweiz.

Zürich, 3. Febr. Der Vorort meldet den Ständen durch ein Kreisschreiben vom 30. Januar, die Regierung des Aargau habe die Entlassung sämmtlicher Truppen aus den benachbarten Kantonen ausgesprochen, und es treten dieselben sonach den Rückmarsch an. Baselstadt unterstützt in einem Schreiben an den Vorort die Protestation Uri's gegen die Aufhebung der Klöster.

Italien.

Rom, 23. Januar. Seit einigen Tagen sind mehrere angesehene Karlisten aus Spanien hier eingetroffen oder werden angeblich in kurzem erwartet. Die Königin Marie Christine wird hier mit ausgezeichneten Ehren überhäuft. So hat die Akademie von St. Luca dieselbe in Ansehung ihres Talentes für Malerei zum Ehrenmitgliede ernannt. — Aus Neapel meldet man unterm 15. Januar, daß nach den letzten Nachrichten aus Reggio daselbst 22 Erdstöße verspürt worden sind. Alle Gebäude der Stadt wurden dabei beschädigt und einige gänzlich zerstört. Fünf Personen verloren das Leben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Jan. Ibrahim Pascha trat am 29. Dez. seinen Rückzug von Damaskus an, mußte aber seinen Plan, den Marsch durch die Wüste zu bewerkstelligen, aufgeben, da eine Revolte der 10,000 Weiber, der Unzahl von Kindern, die seinen Truppen folgen und die Vorstellungen der Mehrheit seiner Offiziere ihn endlich vermochten, den Weg über Jerusalem einzuschlagen. Sobald er die Defileen, die er so genöthigt sein wird, auf seinem Wege zu forciren, weil sie sich bereits in der Gewalt der Gebirgsbewohner befinden, so wie die Besetzung aller bedeutenden Ortschaften von der Seeküste bei Jaffa bis zum Todten Meer durch Türkische Truppen dürften ihm Schwierigkeiten genug bereiten, bevor er Gaza, vorerst den Zielpunkt seiner Bewegung, erreicht haben wird. Jochmus folgt der egyptischen Armee überdies auf dem Fuße nach, und ist entschlossen, Ibrahim mit seiner ganzen Macht anzugreifen, sobald sich dazu eine günstige Gelegenheit bietet. Die Veranlassung zur Ermordung Scherif Pascha's soll eine aufgefangene Correspondenz zwischen dem letzteren und Zecharia Pascha gewesen sein, aus der Ibrahim die Ueberzeugung schöpfte, daß Scherif im Einverständniß mit den Generalen der Pforte handelte, und schon vor der Einnahme Acre's damit umging, Damaskus in die Hände der Türken zu liefern. Ibrahim Pascha war, seiner verjährten Gewohnheit getreu, während seiner Anwesenheit in Damaskus täglich gegen Abend in einer durch seinen unmäßigen Genuß geistiger Getränke verursachten Art von Raserei, in welchem Zustande er die wüthendsten Grausamkeiten verübte. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 11. Februar. Wir halten es für unsere Pflicht, unser musikalisches Publikum auf die neue Oper „Die Schmuggler" von Pulvermacher, Musik von E. Richter, aufmerksam zu machen. Beide Namen sind in Breslau so rühmlich bekannt, daß wir nicht erst nöthig haben, den Kunstpatriotismus unsrer Mitbürger noch besonders in Anspruch zu nehmen. Das Sujet zeichnet sich durch recht artige und komische Verwickelungen aus, und die Musik wird durch ihren heiteren und gefälligen Charakter gewiß Jeden ansprechen. Die Aufführung dieser komischen Oper findet wahrscheinlich schon Sonnabend, den 20. d. oder in den nächsten Tagen statt.

Montag den 22. d., am Vorabende der Fastnacht, findet im Theater eine große Redoute statt. Die Direktion scheut keine Kosten, dieselbe zu einer höchst brillanten zu machen. Zwei Musikchöre, Maskenaufzüge und Quadrillen, so wie belustigende Spenden an das Publikum sollen das letztere angenehm unterhalten. Für glänzende Beleuchtung und gute Restauration ist gleichfalls gesorgt. — Es dürfte fast ein Dezennium verflossen sein, seitdem wir das heitere Schauspiel eines Masken-Balles im hiesigen Theater entbehrt haben. Gewiß übt das Unternehmen dieselbe Anziehungskraft aus, wie damals, als zum erstenmal alle Räume des Theaters zu einem Ballsaale umgeschaffen wurden. Wir sind ohnedies an öffentlichen Karnevalsfreuden in diesem Winter ärmer, als je.

Gleiwitz, 9. Febr. In dem wohlthätigen, so überaus segensreich wirkenden Institute der barmherzigen Brüder zur heiligen Anna in Pilchowitz sind im Jahre 1840 620 Kranke (incl. 25 aus dem Jahre 1839 Verbliebenen) aufgenommen und unentgeltlich verpflegt worden.

Es wurden gesund entlassen	548
„ erleichtert „	32
Es starben (incl. eines Todtgebrachten)	11
Ende Dezember blieben also	29

Von den aufgenommenen Kranken gehörten 561 der katholischen, 50 der evangelischen und 9 der jüdischen Religion.

An Speiseportionen erhielten die Patienten
9299 Viertel-,
9106 Halbe und
9478 Ganze.
Summa 27,883.

Außer den Kranken besuchten das Hospital noch zur ärztlichen Behandlung, zum täglichen Verband und zu Zahnoperation 3424. — Nächst dem Hospitalarzte, Königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Kremser, fühlten sich die Leidenden dem eben so geschickten als unermüdlich liebevollen Instituts-Wundarzte Herrn Viertel zum innigsten Dank verpflichtet. — Thränen der wahrsten, achtungsvollsten Theilnahme flossen an der Gruft des dem Convente und Hospitale zu früh entrissenen Priors Pater Peregrinus Jansky. (Oberschl. W.)

Mannichfaltiges.

— Das Königliche Opernhaus zu London ist für 150,000 Pfd. verkauft worden.

— Se. Majestät der König von Preußen haben Allergnädigst zu dem Denkmale, welches auf einem Gipfel des Teutoburger Waldes dem Deutschen Helden Hermann errichtet wird, einen neuen Beitrag von hundert Friedrichsd'or bewilligt.

— In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kam ein erst kürzlich eingetretener, aus der Gegend von Kreuznach gebürtiger Soldat des in Mainz garnisonirenden 40. königl. preußischen Infanterieregiments auf eine sehr bedauernswerthe Weise ums Leben. Er stand auf einem der höchsten Punkte der Festung auf dem Walle der Citadelle Wache. Dem kalten Nordostwinde ausgesetzt, gegen den es dort eben keinen Schutz giebt, überraschte ihn wahrscheinlich der Schlaf und der Soldat stürzte in den an dem Fuße des Walles hinziehenden tiefen Graben. Sein Leichnam war, als man ihn auffand, schrecklich verstümmelt, der Kopf auf der einen Seite ganz zerschellt. Der Tod folgte dem Sturze augenblicklich. Durch öfteres Ablösen von der Wache und viertelstündiges Anrufen könnte vielleicht ähnlichen Unfällen vorgebeugt werden. (F. J.)

— In der Berl. Voß. Ztg. liest man: Berlin, 8. Febr.: „In der Nacht zum 3ten d. M. wurde hier vor dem Frankfurter Thore der Hofhund eines Eigenthumsgärtners von einem fremden Hunde gebissen. Wiewohl nicht unbedingt feststeht, daß dieser Hund toll gewesen ist, so ist doch zur Vorsorge, nach den deshalb bestehenden Vorschriften, nicht nur der gebissene Hund sofort getödtet worden, sondern es haben neun andere Hunde aus der Umgegend, die möglicher Weise mit dem fremden Hunde in Berührung gekommen sein können, dasselbe Schicksal theilen müssen. Leider ist die Tödtung des vermeintlich tollen Hundes, der seinen Weg nach einer der Stadt entgegen gesetzten Richtung genommen hat, nicht gelungen. Dies ist in diesem Winter der zweite Fall, daß sich hier ein anscheinend toller Hund gezeigt hat. Des ersten Falles gedachten wir in Nr. 24 unserer Zeitung, wo ein Hund fünf Personen gebissen hatte. Der Zustand dieser Personen ist bis jetzt Gottlob durchaus zufriedenstellend und läßt hoffen, daß das Thier, welches sie verletzt hat, nicht wuthkrank gewesen ist. Bei dieser Gelegenheit können wir aus zuverlässiger Quelle versichern, daß der in Nr. 36 der Leipziger Allgemeinen Zeitung enthaltene Artikel aus Berlin, der uns mit vielen tollen Hunden beschenkt, und nach welchem in der Woche bis zum 30sten v. M. in der hiesigen Klinik allein siebzehn Personen an Hundebißwunden behandelt sein sollen, ungegründet ist. Nur drei Personen, zu jenen fünf gehörend, sind von Aerzten dieser Heilanstalt, und zwar in ihren Wohnungen, behandelt worden."

Auflösung des Viersylblers in Nro. 33 dieser Zeitung: Pole. Lorel — Leporello.

* * Die vierte General-Versammlung deutscher Landwirthe in Brünn.

Unter denen, welche aus unserer Provinz der General-Versammlung deutscher Landwirthe in Brünn beigewohnt haben, ist gewiß das herrliche Fest, welches Se. Durchlaucht der Fürst v. Lichtenstein der Versammlung gab, noch in dankbarem lebhaftem Andenken, und den Freunden der Natur und der Landwirthschaft, welche nicht Gelegenheit hatten, an Ort und Stelle das viele Herrliche und Schöne und Nützliche zu bewundern, welches die Besitzungen des Fürsten in so reichem Maße bieten, kann es wohl nur willkommen und interessant sein, durch eine wahrhaft getreue Schilderung in jenes Arkadien des Oesterreichischen Kaiserstaates eingeführt zu werden.

Diese Schilderung enthält, eben so schön als treu wiedergegeben, der Bericht vom Herrn Wirthschafts-Rath W—ck, welcher die Berichterstattung auf Ersuchen des Vorstandes übernommen hatte.

Dem Unterzeichneten ist dieser Bericht zur Veröffentlichung in Schlesien mitgetheilt worden; gerne erfülle ich diesen Wunsch in zwiefacher Hinsicht — als Beweis der hohen Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen den hohen Festgeber, Hrn. Fürsten Lichtenstein, in welchem Ausdruck Hochderselbe die Gesinnungen aller anwesend gewesenen Schlesier erkennen wolle, welche auszusprechen ich mich um so mehr verpflichtet fühle, da ich die Ehre hatte, jener hohen Versammlung als Repräsentant der landwirthschaftlichen Vereine zu Liegnitz, Jauer und Schweidnitz beizuwohnen; ferner da jene geehrte Einladung wie so manche andere an den Verein in Brünn ergangen, den Beweis liefert, welche lebhafte Anerkennung überall dem Zwecke des großen Vereins geschenkt wird.

Amt Oelse bei Freiburg, im Febr. 1841.

Der Amts-Rath Gumprecht.

Bericht über die Fahrt nach Eisgrub.

Wenn wir am Ende der gefeierten vierten Versammlung rückblicken, und alle zur Belehrung uns freundlichst gebotenen Gelegenheiten als die nothwendigen Bedingungen unseres Wirkens dankbar erwähnen müssen, um wie viel mehr sind wir verpflichtet, mit dem Gefühle der dankbarsten Würdigung vorzugsweise jenes freiwilligen Entgegenkommens zu gedenken, das zur mittelbaren Förderung unseres Strebens die unmittelbarste herzlichste Theilnahme bietet, jener besondern Auszeichnungen, die der Gesellschaft in so reichem Maße heuer zu Theil geworden sind.

Zu dem Ausdrucke dieser Empfindungen fühlt insbesondere die Deputation sich veranlaßt, welche unter Führung des ersten Vorstandes Sr. Excellenz des hochgebornen Hrn. Grafen v. Zierotin am 23. Septbr. die Ehre hatte — in Folge der Einladung Sr. Durchlaucht des Hrn. Alois v. Lichtenstein — eine Exkursion nach Eisgrub zu machen.

Sollen wir aber die hochansehnliche Versammlung in die Gefühle versetzen, die an diesem Tage in uns angeregt wurden — und das ist unser Wunsch — so müssen wir damit anfangen, diese Fahrt ein Fest zu nennen.

Mit mehr als gewöhnlicher Schnelligkeit — in einer Stunde 53 Minuten — brachte uns das Locomotiv auf der Eisenbahn nach Lundenburg. Dort vom Hrn. Hofrath Baron Buschmann und anderen hohen Beamten Sr. Durchlaucht empfangen, bestiegen wir 17 bereit ge-

standene fürstliche Equipagen, und fuhren durch die Lundenburger Auen Eisgrub zu. Schon in den Auen hatten Se. Durchlaucht veranstaltet, daß wir eine sehr schöne Heerde Schweizervieh (Berner Race) betrachten und darauf einem Entenfange beiwohnen konnten.

Bei dem Entenfange müssen wir schon ersuchen, einen kurzen Moment zu verweilen, weil er der Gesellschaft, davon die Meisten die Einrichtung nicht kannten, besonders ergötzlich war. Das größte Interesse erregte natürlich der Hauptakteur des Stückes — besser gesagt der Haupttänzer), denn es ist eine Pantomime, wo nicht gesprochen werden darf), nämlich der Hund, der mit überraschender Geläufigkeit seine Rolle in den Mienen der Jäger las. Die gelbe Farbe dieses Hundes, dem die Enten als einem sie interessirenden Gegenstande neugierig folgten, die sehr berechnete Behutsamkeit, womit die Jäger die Bewegungen der Enten leiteten, gab am Ende des glücklichen Resultats reichen Stoff zu Reflexionen über die oft sehr sonderbaren Mittel, welche der Verstand ausgedacht, sich die Thiere zinsbar zu machen.

Wir fanden übrigens auch bei dieser sehr sinnreichen Einrichtung, daß es vielweniger der Gewalt; als der genauen Kenntniß der Neigungen und Schwächen der Thiere bedarf, um sie — wie hier, mit den zarten Fäden der Neugierde — dem Zwecke des Menschen zugänglich zu machen.

Nach beendigtem Fange fuhren wir durch die Auen weiter fort. Wiesen und Gebüsche wechselten, und immer wieder kamen neue Heerden dieses Berner Schlages mit Zutreibern und Zutreiberinnen, welche in ihren bunten Nationalkleidern malerisch von dem Grün des Rasens köntrastirten, nahe an unsern Wagen vorbeigeführt, als sollten Heerden, Wiesen und Gebüsche kein Ende nehmen.

Herr Hofrath Buschmann theite uns mit, daß alle diese Heerden von einer uns später vorzuführenden Original-Schweizerheerde abstammen, die mit immer nachschaffenden Originalstieren im reinsten Blute gehalten, die Zuchtthiere an die übrigen abgiebt. Nahrung, Pflege und Wartung ließen Nichts zu wünschen übrig, alle Thiere sahen musterhaft aus.

Nebstbei war der kräftige Schlag dieser Race durch alle Heerden so deutlich ausgeprägt, daß sich eine tüchtige Anzahl herausheben und schöner zusammenstellen ließe, als wie sie unmittelbar aus der Schweiz durch Viehhändler oft um schweres Geld erkaufen; ein großer Beweis für den rationellen Geist, der die Züchtung dort leitet. Mit wechselseitigen Mittheilungen über Pflege, Züchtung — dem eigentlichen Tummelplatze unserer Ideen, die sich auch gleich offenbarten, waren wir kaum so recht im Zuge, als mit einem Male eine unendliche Blüthenpracht unsere Blicke festnahm und festhielt — wir waren in Eisgrub.

Mitten in diesem farbenreichen Schmuck herrscht das comfortable Schloß gleichsam über eine um sich gelagerte Blumenweit. — Gewächse aller Breitengrade harren seines Winkes, Tausende der Blüthen buhlen um seine Gunst, und Georginen kämpfen in Massen um die Krone der Rose.

Der Augenblick war zu kurz, sich behaglich darin umzusehen; Se. Durchlaucht kamen uns freundlich entgegen, wir konnten liebreicher nicht empfangen werden.

Von hieraus fuhr nun der Fürst, den Herrn Grafen von Zierotin mit in seinen Wagen aufnehmend, dem langen Zuge voraus durch den weiten Park.

Von dem türkischen Thurme, den wir, man kann sagen, auf einer Stiege ohne Ende doch endlich erreichten, übersieht man die ganzen weiten Anlagen.

Hier erzählten uns Se. Durchlaucht, wie viel Arbeit und Kosten die Erdaufführungen und Wasserschleußen erheischten, um den Park vor Ueberschwemmungen der Taja zu schützen und den reinen Spiegel der Teiche mit immer frischem Wasser zu unterhalten.

Eine unendlich schöne Landschaft lag vor uns. — Der Sinn für das Schöne ist in alle Menschen gelegt. Die Natur, die durch unsern Beruf mit uns mehr als mit Andern spricht, und diesen Sinn mit ihrem jährlich unter unsern Händen entfaltenden Zauber in uns nährt, rief vielfach ihn hervor, denn unermeßlich viel des Schönen bot sich hier. Die hochgeehrte Versammlung wird demnach — da wir's frei eingestehen — uns vergeben, daß wir mitten in der Arbeitswoche unsere Pflicht vergaßen, und statt, wie arbeitsame Bienen Saft in die Zellen zu holen, leichten Schmetterlingen gleich, mit Blumen zu spielen, eine Weile durchaus nicht unterlassen konnten. Bei dem Anblick so unendlich schöner Natur und noch schönerer Kunst, hat unser Geist alle Metaphysik der Runkelrübe und den ganzen Materialismus von sich geworfen; wir folgten durch alle labyrinthischen Gänge des Parks, durch die der Fürst uns führte, nur dem Genius des Schönen.

Als wir durch alle die auserlesenen Pflanzungen zu einer breiten Lindenallee gelangten, die nach Feldsperg führt, blieben Se. Durchlaucht zurück, um auf einem andern Orte uns nochmals zu sehen.

Der Wechsel ergötzet die Sinne, das Einerlei stumpfet sie ab. Damit also der Schmelz des Schönen nicht bis zur Erschlaffung wirke, kamen wir zuerst wieder in eine Meierei, und zwar nach Neuhof. Hier bekamen wir die Originalheerde, von der Anfangs die Rede war, auf eine ebenfalls originelle Art zu sehen.

Bei einem modernen Gebäude, das von Außen mit Säulen im jonischen Style geziert ist, und eine Anhöhe mit schöner Aussicht in die Ferne beherrscht, stiegen wir ab. Man führt uns in den eleganten Saal, und? — von der halbrunden langen Wand im Hintergrunde sahen durch hohe Fenster, die im ersten Augenblicke in einen schattigen Garten zu gehen schienen, lauter große Stierköpfe heraus, und wir sie verwundernd an.

Hart am Saale nämlich ist der interessante Stall mit blank polirten Krippen von rothem Marmor, daran in der Mitte der majestätische Stier, und zu jeder seiner Seiten 9 Kühe, im Ganzen 19 Stück stehen.

Es sind wahrlich Pracht-Exemplare, die, man kann nicht leugnen, einen imposanten Anblick gewähren, ganz würdig an der Spitze so schöner Heerden, die wir früher sahen, und deren reiner Typus uns jetzt vollends klar wird, als Pepiniere einen förmlichen Palast zu bewohnen.

Außer diesen Rothschecken wird noch dort (in Eisgrub) die Schwyzerrace gezogen, davon sohen wir aber nur die Hauptheerde; auch zu dieser gelangt man durch einen Saal.

Bezüglich der Schaafe ist dort dieselbe Einrichtung, wie beim Rindvieh; in einer Pepiniere werden die Zuchtböcke für die übrigen Schäfereien gezogen. Der Schaafstall der Hauptheerde faßt 1000 Stück. Wir bekamen sie auf der Weide zu sehen; es sind Escurials. Mehrere Stücke, die wir näher besahen, waren hochfein und gut bewachsen. In der Totalität hatte die ganze Heerde einen Ton, und war wohlgenährt.

Ihre Weide ist übrigens ein englischer Garten, der den ganzen Hof umgiebt, aus dem miscuit utile dulci kommt man dort überhaupt gar nicht heraus.

Bei diesem Hofe hat indeß das Dulce tiefern Sinn. Eine Pepiniere ist die Herzader der Züchtung; hört diese auf zu schlagen, hat das Leben der Zucht aufgehört.

Wer das mühevolle Werk der Thierveredelung nur einmal begonnen, lernt bald fühlen, daß man das Lebensprinzip nicht sorgfältig genug pflegen und verwahren kann, kein Opfer ist zu schwer. Hier sind die Herren von diesem Gefühle durchdrungen, denn Wohnung, Nahrung und Pflege beweisen, daß ihnen die schönen Pepinieren nicht figürlich, sondern man kann sagen, in der That am Herzen liegen.

Wir hätten noch viel über solche Pflanzschulen sprechen mögen, wie überhaupt bei solchen Excursionen der Austausch der Meinungen viel anziehender sich formirt, als in den Versammlungen selbst; allein die Zeit drängte weiter zu fahren. Der Weg führte, wie sichs dort eigentlich von selbst versteht, wieder durch schöne Pflanzungen. Mit diesen Pflanzungen sind hier die beiden angränzenden Herrschaften: Eisgrub in Mähren und Feldsperz in Oesterreich, und somit auch die beiden Länder verbunden. Hier wirkt die schöne Natur buchstäblich auf den Lebensgenuß, denn wir fuhren durch einen ganzen Wald von Lebensbäumen. Es ist doch auffallend, daß bei den schon im Alterthume anerkannten Wirkungen der Kunst auf die moralische Bildung des Menschen man für alle Künste Akademien errichtet hat, nur nicht für die Gartenkunst.

Wir haben Lehrkanzeln für die Aesthetik, Schulen für die bildenden Künste, Conservatorien für Musik; nur die Gartenkunst, welche den Schönheitssinn weit schneller und allgemeiner zu verbreiten geeignet ist, deren Vorstudien: Bodenkunde, Botanik, Physiologie und Geographie der Pflanzen fürs praktische Leben außerdem nicht verloren gehen, deren Passion selbst gesünder macht, nur diese allein trägt noch das Wanderbuch, — und sucht ohne Führer, meist auf sich selbst beschränkt, die zerstreuten Materialien zu ihrer Ausbildung nicht selten gerade da, wo sie schlecht, oder gar nicht zu finden sind.

Warum sieht man heute noch Charlatans, die keine Diplome haben, weil es keine giebt, die nicht wie Musiker und Maler Proben ihrer Kunst im Voraus ablegen können, gar oft in einer Stunde weit mehr unsinnig niederhauen, als in einem Menschenalter wachsen kann. Ein Rinde, ein Skoll sind wie seltene exotische Exemplare, die man nur einzeln in den schönen Gärten antrifft. Das mag auch wohl die Ursache sein, warum wir heut zu Tage eine Menge Pflanzen auch nur in einzelnen Exemplaren kennen, welche in Pflanzschulen durch Versuche von Samen gezogen und akklimatisirt, vielleicht geeignet wären, so manche bei uns seltener werdende Holzgattung zu ersetzen, oder die Liebe zu dem immer lichtern Walde wenigstens durch den Reiz der Neuheit wieder zu erwecken.

Mit botanischen Gärten ließen sich solche Anstalten am besten vereinigen.

Einen Fingerzeig gaben die Massen von Tujen, durch die wir fuhren, und welche auch diesen Gedanken geweckt hatten, der aber — wie an diesem Tage überhaupt kein Faden ausgesponnen werden konnte — sogleich wieder unterbrochen worden ist, als wir im sogenannten Circus zu dem großen Teiche gelangten.

Sechs geschmückte Kähne standen am Ufer bereit, uns aufzunehmen. Am andern Ende des langen Teiches sahen wir das Ziel unserer Wasserfahrt, die Gränz-Mark zwischen Mähren und Oesterreich — ein Lustschloß, interessant durch den Umstand, daß die Gränzlinie mitten durch den Saal läuft. Mit rauschender Musik, die einen separaten Kahn hatte, fuhren wir nun, von ausgesuchten jungen festlich gekleideten Slowaken gerudert und geleitet durch die lange Reihe unserer Wagen, welche, nebst einer Menge von Zuschauern, die herrlichste Staffage an dem bepflanzten Ufer bildeten; ruhig in einer Fronte hin durch den Silberglanz des wunderschönen Teiches — Es war ein förmlicher Triumphzug. — Lag's in der Berechnung, uns mit einem Eindrucke seltener Anschauung hier zu überraschen, so ist es vollkommen gelungen; denn der Farbenreichthum der Blumen, die das Prachtgebäude, wie ein weit ausgebreitetes, kostbar gewürktes Gewand, von oben bis tief herab in den reichsten Teppich auslaufend, umfaßte, der Wiederschein in dem sanft bewegten Spiegel des Wassers, darein die günstigste Sonne tausend und tausend Brillanten wob — dieß Bild läßt sich nicht beschreiben — für diesen, aus einem Blüthenmeere gezauberten Feenpalast giebt es keine Worte. — Wir waren nichts als Empfindung.

Die Empfindung führt zum Gedanken, — allein so vielseitigen Stoff auch die seltenen Gegenstände dem Verstande boten, so vielseitig ist dieser durch die Macht der Empfindungen abgeleitet worden. Der Gedanke hat das Anschauen, das Anschauen den Gedanken verdrängt. Die Summe des Schönen nahm entflammend alle Gefühle ein, und mit der Summe der Gewächse aus allen Zonen, flog die Phantasie in alle Welttheile. — Schwindelnd suchte nun der Geist eine Ruhepunkt, sich zu fesseln, — er fand ihn in der Person des Fürsten, in seiner nicht zu beschreibenden Humanität.

In diesem Schlosse, das wie die kostbarste Spange den Gürtel um zwei Provinzen — beide mit den lichten Strahlen ihres edelsten Steines belebend — schließt, hier empfing uns der Fürst zum zweitenmale, machte an der uns bereiteten reichen Tafel im wahren Sinne des Wortes den Wirth, und nach einem Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Zierotin auf das Wehl des hohen Gastgebers und seines erlauchten Hauses ausgebrachten und von der ganzen Gesellschaft mit Begeisterung bekräftigten Toast — trank er unserm Streben ein segensreiches Gedeihen zu.

Was wir auch in Eisgrub und Feldsperg — diesem ökonomischen Salon der Fürsten Lichtensteinschen Herrschaften zu bewundern Gelegenheit hatten, was auch für Gefühle in uns erweckt worden sind, alle concentriren sich in der Person des Fürsten; und wenn all der Zauber unserem Gedächtnisse entschwindet, er bleibt uns unvergeßlich.

Gegen Abend besahen wir nur flüchtig noch das Schloß zu Feldsperg, vergnügten uns einen Moment an der Dressur der Parforce-Hunde, und bestiegen, nach einem zum Beschlusse von den Jägern geblasenen Halaly die Wagen zur Rückfahrt. Einmüthig sprachen alle Herzen: „Das war nicht ein gastlicher Empfang — das war die Anerkennung der hohen Zwecke des Vereins, es war Huldigung der Wissenschaft, die das Brot baut!“

Brünn, im September 1840.

Wannink, Wirthschafts-Rath.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: „Die beiden Britten.“ Lustspiel in in 3 Akten von C. Blum. Hierauf, neu einstudirt: „Der schwarze Mann.“ Posse in 2 Akten von Gotter.

Sonnabend, zum ersten Male: „Die Contrebande.“ Komische Oper in 2 Akten von Pulvermacher. Musik von E. Richter. Vorher: „Der Page des Regenten.“ Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Glasbrenner.

Sonntag: „Das Käthchen von Heilbronn.“ Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Holbein.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8. d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Ernestine, mit dem Herrn Moritz Loewe aus Frankenstein, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Kosel, den 9. Februar 1841.

M. Dessauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Dessauer.
Moritz Loewe.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborenen Steindorff, von einem gesunden Knaben zeigt entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an:

Schmiedeberg, den 5. Febr. 1841.

Ferd. Endert.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den in der Nacht zum 1. Febr. ½ 1 Uhr in Brieg erfolgten Tod unseres innig geliebten Bruders des Königl. Regierungs-Conducteurs und Lieutenants Adolph Fischer, im noch nicht vollendeten 33sten Lebensjahre, zeigt entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an:

Breslau, den 11. Febr. 1841.

Robert Fischer,
Königl. Regierungs-Conducteur, im Namen der hinterlassenen Braut und abwesenden Geschwister.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 36 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 12. Februar 1841.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 1 Uhr starb unser jüngstes Kind, Elisa, beinah 11 Monat alt.

Breslau, den 11. Febr. 1841.

Regierungs-Rath Bergius und Frau, geb. Manera.

Ein Brief mit der Adresse „Ernst Dobrowsky" ist verloren gegangen. Der Finder wird ergebenst ersucht, denselben bei dem Kastellan des Theaters gefälligst abgeben zu lassen.

Anzeige für Eltern u. Lehrer.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Das erste
Schul- und Bildungsbuch
für
Lehrer und Eltern,
von
Karl Aug. Zoller,
Rektor des K. Catharinenstifts, Oberinspektor und Pfarrer des K. Waisenhauses zu Stuttgart.

2 Bände von 58 Bogen mit 4 Tafeln Abbildungen.

Preis 2 Rtlr. 15 Gr.

Statt aller Anpreisung dieses guten Buches, an welchem der Verfasser eine lange Reihe von Jahren mit gewissenhaftestem Fleiße arbeitete, erwähnt die Verlagshandlung nur, daß die K. W. Oberschulbehörde dasselbe jeder Empfehlung würdig fand; Lehrer und Eltern mögen nun selbst prüfen, ob das, auch äußerlich schön ausgestattete und sehr wohlfeile Werk eine solche verdient.

So eben ist erschienen

Jesus Christus,
oder
das Leben unsers Herrn,
für
das evangelische Christenvolk
von
Lud. Würkert.

Für fromme Herzen Sonnenschein, —
Nicht für Gelehrte soll es sein,
Nicht für den Dünkel und den Wahn,
Der Nacht wirft auf die lichte Bahn.

Dieses Werk erscheint elegant ausgestattet in zwölf Heften, geschmückt mit **24 schönen Bildern.**

Der Preis für jedes Heft beträgt
mit **schwarzen** Bildern $3\frac{3}{4}$ Sgr.,
mit **kolorirten** Bildern 5 Sgr.,
so daß das Ganze schwarz $1\frac{1}{2}$ Rtlr., kolorirt 2 Rtlr. kosten wird.

Nur unter der Voraussetzung: das treffliche Buch werde bei **vielen, vielen Tausenden** als

ein liebes Haus- und Familienbuch

fromme Aufnahme finden, konnte der Preis für das Ganze so gering gesetzt werden.

Das erste Heft liegt in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst in Schlesien zur Ansicht vor, welche darauf Unterzeichnung und Bestellung annehmen, die folgenden Hefte erscheinen schnell hintereinander.

F. W. Goedsche in Meißen.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei **G. P. Aderholz**) ist zu haben:

K. G. Plato,
Deutschlands Giftpflanzen,
zum
Gebrauch für Schulen. 1s Heft. 6te umgeänderte und verbesserte Auflage von
Dr. **A. B. Reichenbach.**
Broch. 4 Gr. Mit einer illumin. Tafel 16 Gr.

Durch die unterzeichnete, so wie durch alle andern Buchhandlungen Deutschlands kann bezogen werden:

Wilh. Blumenhagen's ausgewählte Schriften
in acht Bänden.

Kl. 8. 1841. brosch. 4 Rtlr. 6 Gr.

G. P. Aderholz in Breslau.

☞ **Schneller Schreibunterricht.**

Wer schlecht schreibt, lernt bei mir in zwanzig Lehrstunden eine gleichförmige gute Handschrift. Das Honorar ist 4 Rthlr. pränumerando. Böhm, von der Königl. Prüfungs-Commission zu Berlin geprüfter Lehrer. Weidenstraße, zur Stadt Paris.

Da wir mit unserem Lager von **Stearin-Lichten** zu räumen beabsichtigen, verkaufen wir solche zu herabgesetzten Preisen.

S. E. Goldschmidt u. Sohn,
Karlsstraße Nr. 42, im Comtoir.

Die Tyroler Natur- und der Wiener Volkssänger

werden Sonntag den 13ten wieder bei mir zu hören sein; dazu ladet ergebenst ein:

Koffetier **Schlensog,**
auf dem Weidendamm.

Eine höchst gebildete Dame, der französischen Sprache ganz mächtig, wünscht in derselben im und außer dem Hause Unterricht und Conversations-Stunden zu ertheilen, eben so können bei ihr im Hause englische und italienische Stunden ertheilt werden, wenn sich einige junge Damen vereint dazu finden, wo der Unterricht sehr gut und bei mehreren Theilnehmern auch billig ertheilt wird. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 12, 1 Etage.

Avertissement.
Stipendium betreffend.

Es sind zwei Portionen des Graf v. Wallenrodtschen Stipendii vacant. Dieses Stipendium sollen nach dem Testament des Stifters, zwei junge Leute aus

1) der v. Wallenrodtschen,
2) der v. Auerschen Familie aus dem Fuchsbergschen Hause, wenn sie von einer v. d. Gröben geboren sind,
3) der v. Eulenburgschen und
4) der v. d. Gröbenschen Familie aus dem Weslinschen Hause,

vom 13ten bis zum 18. Jahre, in diesen 5 Jahren, jedoch nach den Worten des Stifters — nur so lange genießen, als sie sich den Studien widmen und kein anderes Metier erwählen — sonst aber sollen andere Glieder der vorgenannten Familien, in der obigen Ordnung eintreten und nur die männlichen und weiblichen Descendenten des Bruders des Stifters, Rittmeister Gottfried Graf von Wallenrodt, vor allen übrigen Familien den Vorzug haben; wobei bemerkt wird, daß nach der Bestimmung des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Königsberg, nur solche Jünglinge, welche von männlichen Mitgliedern der vorgenannten Familien abstammen und die Namen derselben führen, nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts — Th. II, Tit. IV, § 36 — zur Perception gelangen können.

Wer aus den vorgenannten Familien hiernach zum Genuß berechtigt zu sein glaubt, beliebe sich bei dem unterzeichneten Kurator dieser Stiftung, mit Beibringung einer Geschlechtstafel, eines Taufattestes und einer Bescheinigung, daß er sich den Studien widme, welche letztere auch vor jeder Postnumerando-Zahlung, speciell für den betreffenden Zeitraum beizubringen ist, und resp. in portofreien Briefen innerhalb sechs Wochen zu melden. Königsberg in Pr., 22. Jan. 1841.

W. Andersch, Justizrath.

Anständige Mädchen, welche das Blumenmachen erlernen wollen, und solche, welche es schon gründlich erlernt haben, finden dauernde Beschäftigung in der Blumenfabrik des

B. F. J. Flögel,
Klosterstr. Nr. 5.

Ein verheiratheter Gärtner, in mittlern Jahren, ohne Familie, der seinem Fach in jeder Hinsicht gewachsen ist, auch gute Zeugnisse hat, sucht bald oder zu Ostern ein Unterkommen. Näheres bei L. Ziegenhorn, Graupenstr. Nr. 13, par terre.

☞ Ein Theilnehmer am französischen Sprach-Unterricht in den Anfangsgründen wird gesucht, Weiden-Straße zur Stadt Paris. **Böhm,** von der Königl. wissenschaftl. Prüfungs-Commission zu Berlin fürs höhere Schulfach geprüfter Lehrer.

Ein Dekonom beabsichtiget vom 1. April bis Johanni d. J. eine wissenschaftliche und Vergnügungs-Reise zu unternehmen, u. sucht dazu einen soliden Reise-Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Auskunft wird bereitwillig auf portofreie Anfragen unter der Adresse: A. R. Groß-Muritsch bei Prausnitz, ertheilt.

Ein Hauslehrer, welcher in den erforderlichen Gymnasialwissenschaften, besonders im Lateinischen, Griechischen, Französischen, in der Geschichte, Mathematik und Geographie, so wie im Guitarrespiel Unterricht ertheilt, wünscht unter mäßigen Ansprüchen ein Engagement hierorts. — Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 84.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Mittel-Steine bei Glatz bietet eine Quantität hochfeine, von sehr edlen Böcken gedeckte und im Juli lammende Mutterschafe; hochfeine derbe Widder, so wie 100 Stück zu späterem Wollertrag sich eignende Schöpse zum Kauf.

Das Frhrl. v. Lüttwitzsche Wirthschaftsamt.

Für die Dauer des Landtages oder auch als Absteige-Quartier ist in der Nähe des Ringes, Schuhbrücke Nr. 16, im ersten Stock, vorn heraus, eine schön meublirte Stube zu vermiethen.

Neue, von mir selbst verfertigte Brückenwagen sind bei mir vorräthig zu haben.

Schönfelder, Zeugschmidt,
vor dem Nikolai-Thor, Kurze Gasse Nr. 6.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Neuer Verlag von 1840 der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

Sämmtliche hier angezeigte Werke findet man in allen guten Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nro. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

I. Katholisch-theologische Werke:

Graf, Dr. A. Zur praktischen Theologie. 1ste Abth. Der gegenwärtige Zustand der praktischen Theologie, gr. 8. Elegant broch. Preis 1 Rtl. 4 Sgr.

Hefele, Prof. Dr. C. J. Das Sendschreiben des Apostels Barnabas aufs Neue untersucht, übersetzt und erklärt. gr. 8. 18 Bogen. Eleg. broch. Preis 20 Sgr.

Hirscher, Prof. Dr. J. B. von. Die Geschichte Jesu Christi des Sohnes Gottes und Weltheilandes. 2te Aufl. gr. 8. $25\frac{1}{4}$ Bgn. Preis nur $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Katechetik, oder der Beruf des Seelsorgers, die ihm anvertraute Jugend im Christenthum zu unterrichten und zu erziehen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt. Vierte verbesserte Aufl. gr. 8. 45 Bogen. Preis 1 Rtl. 25 Sgr.

Mack, Prof. Dr. M. J. Ueber die Einsegnung gemischter Ehen. Ein theologisches Votum. gr. 8. Broch. Preis $9\frac{1}{2}$ Sgr.

Quartalschrift, theologische, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. v. Drey, Dr. Mack, Dr. Kuhn und Dr. Hefele, Professoren der Theologie katholischer Fakultät an der Universität Tübingen. Jahrgang 1840. 4 Hefte. Preis 2 Rtl. 25 Sgr.

Vogt, E. Der heilige Franciskus von Assisi. Ein biographischer Versuch. Mit einem Anhange, die Lieder des Heiligen in der Ursprache enthaltend, und dessen Bildniß in Stahlstich. gr. 8. Broch. Preis 1 Rtl.

II. Wissenschaftl. Werke aus verschiedenen Fächern:

Berzelius, J. Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Im Deutschen herausgegeben von F. Wöhler. 19r Jahrgang 1s Heft. gr. 8. Elegant broch. Preis 1 Rtl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Das 2te Heft des 19ten Jahrg. und die folgenden Hefte werden bald nachfolgen.

Einiges aus der National-Oekonomie zum Gebrauche für Schulen. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Mohl, Prof. Dr. R. von. Das Staats-Recht des Königreiches Württemberg. 2 Bde. Zweite Aufl. 112 Bogen. gr. 8. Preis 7 Rtl. 25 Sgr.

— — Geschichtliche Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tübinger Studirenden, während des 16ten Jahrhunderts. gr. 8. Elegant brochirt. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Pfeifer, R. Was ist und gilt im römischen Reiche der Besitz? Eine Abhandlung, gerichtet gegen die von Savigny'sche Doktrin über das Recht des Besitzes. gr. 8. Elegant broch. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Schill, Dr. A. F. Allgemeine Pathologie. Nach dessen hinterlassenen Papieren herausgegeben von Dr. B. A. Riecke. 32 Bogen. gr. 8. Preis 2 Rtl. 19 Sgr.

Ferner ist so eben bei uns erschienen:

Silcher, Musikdirektor Fr. 12 Volkslieder, gesammelt und für 4 Männerstimmen gesetzt. 6s und 3s Heft 2te Aufl. à Heft 20 Sgr.

Heft 1, 2, 4 und 5 kosten ebenfalls 20 Sgr.

— — Tübinger Liedertafel. Chöre und Quartette für Männerstimmen. Heft 1. 2. à $26\frac{1}{2}$ Sgr. Heft 3. 1 Rtl. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Sechs Lieder für eine Sopran- oder Tenor-Stimme mit Begleitung des Pianoforte. Der Königl. Württembergischen Hofsängerin Frau v. Knoll gewidmet. Op. 33. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Portrait des Prof. Dr. M. J. Mack auf chines. Papier. 15 Sgr.

— — der Prof. DDr. von Drey, von Herbst, von Hirscher, Möhler. Preis à 15 Sgr.

Bei F. Kupferberg in Mainz hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Alzog, J. Dr., Professor in Posen. Universalgeschichte der christlichen Kirche vom katholischen Standpunkte. Lehrbuch für theologische Vorlesungen. Mit 2 kirchlich-geographischen Charten. gr. 8. geh. 3 Rthlr.

Annalen des spanischen Bürgerkrieges. Aus dem Spanischen von A. Eggenberg. 1ste u. 2te Lief. 8. geh. 20 Sgr.

Dieringer, F. X., System der göttlichen Thaten des Christenthums, oder Selbstbegründung des Christenthums, vollzogen durch seine göttlichen Thaten. 1ster Band. gr. 8. 1 Rthl. 20 Sgr.

Fibel, für den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben, nach der Schreib-Lese-Methode. gr. 8. cartonnirt. 5 Sgr.

Jakobi, G. A., Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der europäischen Feldartillerien. 7tes Heft: Beschreibung des Materials und der Ausrüstung der K. Schwedischen Feldartillerie, mit 4 Steintfln. gr. 8. geh. 20 Sgr.

Külb, Dr., **Ph. H. Geschichte der Entdeckungsreisen vom Ende des 15ten Jahrhunderts bis auf die Gegenwart.** Mit besonderer Beziehung auf Naturkunde, Handel und Industrie, nach den Quellen bearbeitet. 1ste Abtheilung. Reisen und Entdeckungen in Afrika. 1ster Band mit 2 Charten und 1 Portrait. gr. 8. geh. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Sammlung der beliebtesten und bekanntesten Lieder mit Melodien, für die deutsche Jugend. 3te Aufl. 24. geh. 5 Sgr.

Staudenmaier, Dr. **F. A., Encyclopädie der theologischen Wissenschaften,** als System der gesammten Theologie. Mit Angabe der theologischen Literatur. 1ster Band, 2te umgearbeitete, sehr verm. Ausgabe. gr. 8. 3 Rthl. 10 Sgr.

In der Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist fertig geworden und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Lincke, Dr. C. G.,
Handbuch der thoretischen und praktischen Ohrenheilkunde.
2ter Band. 1ste Abtheil., die Nosologie und Therapie der Ohrenkrankheiten. Mit 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. $2\frac{2}{3}$ Rtlr.

Der Schluß des Werks ist unter der Presse, so wie die 4te und 5te Sammlung der „Abhandlungen aus der Ohrenheilkunde."

Zunck, Dr. H. L.,
Die natürlichen Pflanzen-Systeme geschichtlich entwickelt.
Gekrönte Preisschrift. gr. 8. 1840. $1\frac{1}{6}$ Rtlr.

Büsch's Handlungs-Schriften.

Bis zur Oster-Messe 1841 setzen wir den Preis des in unsern Verlag übergegangenen klassischen Werkes:

Sämmtliche
Handlungs-Schriften
von
J. G. Büsch.
16 Bände. 8. Wien. 1813 bis 1818.
Vom bisherigen Preise von 24 Rthlr. herab auf 12 Rthlr.

Da der gesammte Vorrath nur noch einige Dutzend Exemplare beträgt, so wird derselbe voraussichtlich schnell vergriffen sein, und es wird daher um rasche Bestellungen gebeten, die jede Buchhandlung Schlesiens, in **Breslau Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, Max u. Komp., so wie für das gesammte Ober-Schlesien die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** übernehmen kann.

Leipzig, November 1840.

Gebr. Schumann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 250 Klaftern Pflastersteinen u. 107 Schachtruthen gesiebten Kiese für die in diesem Jahre hierselbst auszuführenden Pflasterungen soll im Ganzen oder in Quantitäten zu 50 Klaftern, resp. 50 Schachtruthen, verdungen werden. Zur Angabe der Forderungen steht Termin

am 18. Febr. c. Vorm. 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Die Bedingungen sind in der Raths-Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 6. Febr. 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeine gehörige, auf der Hummerei hierselbst unter Nr. 51 (Nr. 869 des Hypothekenbuchs) gelegene, auf 3967 Rthlr. 16 Sgr. $3\frac{1}{2}$ Pf. abgeschätzte Haus soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 26. März d. J. Vormittags um 11 Uhr

im rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt, und bemerken, daß die Taxe und die Verkaufsbedingungen vom 1. März c. ab täglich bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können.

Breslau, den 5. Febr. 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 7ten November 1840 hier verstorbenen ehemaligen Oekonomen Gustav Adolph Robert Müller wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. Th. I. des Allgem. Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 4. Dezember 1840.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 5. Januar 1817 gebornen Sohn des verstorbenen Häuslers Joseph Paul zu Haindorf, Namens Joseph, wird fortgesetzt.

Schloß Neurode, den 3. Februar 1841.

Gräflich von Goetzen'sches Gerichts-Amt für Scharfeneck.

Bekanntmachung.

Die Wassermühlenbesitzerin, verw. Keyner, zu Klein-Kniegnitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget die Anlage eines Spitzganges bei der ihr daselbst zugehörigen Wassermühle, wobei jedoch das Mahlgerinne keine Veränderung erleiden soll. In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben der ꝛc. Keyner hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 31. Januar 1841.

Der Königliche Landrath v. Studnitz.

Pferde-Auktion.

Am 2. März c., Mittags um 1 Uhr, sollen vor dem Gasthofe zum goldenen Löwen, vor dem Schweidnitzer Thore, aus einem gräflichen Nachlasse 5 Pferde, als:

1) ein Paar Wagenpferde (Rappen),
2) ein Reitpferd, 4 Jahre alt (Fuchs-Wallach),
3) ein Reitpferd, 4 Jahre alt (Dunkelfuchs-Stute),
4) eine braune Stute, 4 Jahre alt (tragend),

welche vom 24. Februar ab in Augenschein genommen werden können, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Februar 1841.

Mannig, Auktions-Commissar.

Hopfen-Auktion.

Montag den 15. d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich Lange-Gasse im Lübbertschen Magazin (Nikolaithor) 50 Zentner Hopfen in einzelnen Ballen öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Gasthof-Verkauf.

Einen frequenten Gasthof weiset unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf oder zur Verpachtung nach der Kaufmann Groß am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Für die Dauer des Landtages ist ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet Albrechts-Straße Nr. 49 zwei Stiegen vorn heraus zu vermiethen.

Fein vergoldete Kronleuchter zu 4 und 8 Lichten, hängende Spiritus-Gaslampen à 3 Arme, jeder Arm zu 14 Brennern, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Ohlauerstraße Nr. 19 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung nebst Wagenremise und Stallung auf 6 Pferde zu beziehen.

Zu vermiethen ein gut meublirtes Zimmer vorn heraus, den 1. März zu beziehen, Ring Nr. 56, dritte Etage.

Sarggarnituren und Sargschilder sind am allerwohlfeilsten zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Grassaamen-Verkauf.

Einem geehrten landwirthschaftlichen Publiko zur geneigten Berücksichtigung, daß auch in diesem Frühjahr Grassaamen von frischer Ernte hier abgelassen wird, in geeigneter Mischung von verschiedenen vom Käufer anzugebenden ökonomischen Zwecken, das Pfund zu 4 Sgr., wie auch in reinen Sämereien. Von letzteren können namentlich abgegeben werden:

Agrostis vulgaris	das Pfund zu	4	Sgr.
Holcus lanatus	— —	4	—
Poa trivialis	— —	6	—
Poa serotina	— —	5	—
Cynosurus cristatus	—	5	—
Lolium perenne	—	4	—
Hedysarum onobrychis (Esper)			
Spergula arvensis.			

Centnerweiser Abnahme wird ein billigerer Preis zugesichert und die Keimfähigkeit des Saamens garantirt.

Camenz, den 27. Januar 1841.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Camenz.

---

200 Stück fette Schöpse stehen auf der K. Niederländ. Herrschaft Schönjohnsdorf, Kreis Münsterberg, zum Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem ich schon seit einiger Zeit mein bisheriges Comtoir-Geschäft von der Altbüßer-Straße Nr. 54 nach

Ohlauerstraße Nr. 33

verlegt habe, vereinige ich meinen bisherigen Verkauf von Cigarren, Wein, Rum und Bischof ꝛc. auch mit

einem Tabak-Detail-Verkauf.

Durch Beziehungen aus den besten Fabriken bin ich mit gutem Varinas-Canaster, Rollen-Portorico, geschnittenen feinen Rauchtabaken aller Art und mit vorzüglichen Schnupftabaken von allen beliebten Sorten bestens versehen.

Mein vorräthiges **Cigarren-Lager** hat längere Zeit bei mir gelagert und kann ich dasselbe jedem Kenner bestens empfehlen.

Ein gütiger Versuch mag ein geehrtes Publikum überzeugen, daß es mein innigstes Bestreben ist, mir die Zufriedenheit meiner Gönner und Freunde zu erhalten.

Breslau, den 11. Febr. 1841.

Ferdinand Liebold.

Holz-Versteigerung.

Den 2., 9., 16., 23. und 30. März beabsichtigt das Dominium Dometzko bei Oppeln, mehrere Hundert Klaftern Erlen-, Birken- und Kiefern-Leibholz meistbietend zu versteigern. Das Holz wird jeder Zeit von dem Förster gezeigt.

☞ Pfannkuchen

bester Güte, à Stück 6 und 8 Pf., empfiehlt zu gütiger Abnahme: **Wehner**, Bäckermeister, Ende der Schmiedebrücke Nr. 40.

Theekuchen,

3 Stück 1 Sgr., von vorzüglicher Güte, sind zu haben bei dem Bäckermeister **Wehner**, Ende der Schmiedebrücke Nr. 40.

Ein flockhäriger Wachtelhund mit gelben Flecken und dergleichen Punkten auf dem Kopfe, mit einem Halsbande von Messingdrath, woran die Marke der Hundesteuer Nr. 287 befindlich, ist verloren gegangen und wird vor dessen Ankauf gewarnt. Wer denselben Schweidnitzer Straße Nr. 11 abliefert, empfängt eine angemessene Belohnung.

Gereinigtes Seegras empfehlen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Die Oranienburger Palm-Wachs-Lichte sind im Preise herabgesetzt worden.

C. F. Hempel & Co.,
Schuhbrücke Nr. 36.

Stockfisch,

sehr schmackhaft zubereitet, ist von heute an alle Freitage Mittags und Abends zu haben. Daß keiner meiner geehrten Gäste unbefriedigt weggehen darf, dafür ist gesorgt.

C. Meier,
im ehemaligen Caprano'schen Keller, Ring Nr. 25.

Eine gute Schrotmühle

wird zu kaufen gesucht: Albrechtsstr. Nr. 35.

Zu vermiethen

ist eine lichte Stube und Alkove für stille Miether, jährlich 25 Rthl.: Breitestr. Nr. 35.

Bestes Kanzlei-Papier à Rieß $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{6}$, Groß-Konzept $1\frac{5}{6}$, 2, graue und blaue Aktendeckel 3, $3\frac{1}{2}$ Rtlr. pr. Rieß, d. Pr. Qrt. schwarze Dinte 4 Sgr., empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Nikolaistraße Nr. 24 ist eine geräumige gedielte Remise von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Zu vermiethen

sind Termino Ostern mehrere freundliche Wohnungen Nikolaithor, Kurzegasse Nr. 6 in dem neu erbauten Hause.

Neues Etablissement

von

Olivier & Comp.,

Coiffeur de Paris.

Erst kürzlich von Paris hier angekommen, haben wir uns hiesigen Ortes als Friseure etablirt, und geben wir uns die Ehre, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir **alle** in dieses Fach einschlagende Arbeiten übernehmen, und sowohl im Frisiren und Haarschneiden den **neuesten Pariser Moden** folgen, als auch Touren, Toupets und Perrücken der **neuesten** Art theils vorräthig halten, theils in **kürzester** Zeit zu fertigen im Stande sind, und versichern wir, daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, uns des geschenkten Zutrauens würdig zu bezeigen.

Unsere Wohnung befindet sich **Ohlauerstr. Nr. 74**, im Hause des Hof-Zahnarzt Hrn. Dr. Mangelsdorf, par terre.

Breslau, den 10. Februar 1841. **Olivier u. Comp.**

Kapital-Gesuch.

5000 Rthlr. à 5 pCt. Zinsen werden auf ein Dominium, 7 Meilen von hier, hinter 3000 Rthlr. Pfandbriefen gesucht. Das Gut ist mit circa 13000 Rthl. erkauft und werden die Zinsen prompt abgeführt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau.

Caviar-Anzeige.

Einen Transport frischen ächt astrachanischen Winter-Caviar, von ausgezeichneter Güte und wenig gesalzen, erhielt so eben, wovon ich die erste Sorte, das Pfd. mit 1 Rthl., von 3 Pfd. bis 5 Pfd. à Pfd. mit $27\frac{1}{2}$ Sgr.; zweite Sorte im Einzelnen das Pfd. mit $27\frac{1}{2}$ Sgr., in mehreren Pfunden aber mit 25 Sgr. verkaufe, in Ueberzeugung, daß jeder meiner geehrten Kunden mit der Waare zufrieden sein wird.

Moschnikoff,
Schuhbrücke Nr. 70.

Zur Polnischen Conversation, Abends von 7 bis 8 Uhr, ladet ein, Ring 33, 1 Tr., rechts.

Oberschlesische Steinkohlen,

die sehr hell aufbrennen ohne Schlacken zurück zu lassen, und deshalb zu allen Rostfeuerungen zu empfehlen sind, lagern Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 8, zum Verkauf.

Ballschmuck neuester Art empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 32.

Promenaden-Seite.

Termin Ostern zu vermiethen und zu beziehen Sand-Strasse Nr. 12, getheilt oder im Ganzen: 10 Zimmer, 2 Küchen, Beigelass, Pferdestall und Wagenremise. Nr. 21 im vierten Stock zwei Zimmer.

☞ Zu vermiethen ist ein höchst freundliches schön meublirtes Quartier — Stube und Kabinet — nebst Garten-Benutzung und den 1. März c. zu beziehen. Das Nähere Bürgerwerder, Wasser-Gasse Nr. 1 par terre.

Ein Gewölbe

in hiesiger Stadt, auf einer der lebhaftesten Straßen belegen, ist sogleich zu vermiethen und das Nähere am Ringe Nr. 46, in der Porzelan- und Glaswaaren-Handlung zu erfahren.

Nutzholz:

Eschen, Birken, Buchen, Rüstern, Linden in Bohlen-Hälften und Stämmen; so wie auch kieferne und erlene Bretter sind billig zu verkaufen bei dem Stellmacher

Oehmisch, Hummerei Nr. 40.

Angekommene Fremde.

Den 10. Februar. Gold. Gans: Herr Garde-Kapit. v. Dewollant a. Petersburg. HH. Gutsb. Graf v. Zedlitz a. Schwentnig, Bar. v. Lüttwitz a. Mittelsteine. HH. Kfl. Danneel a. Berlin, Frommelt a. Worms. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Pohl a. Groß-Mohnau. — Drei Berge: HH. Kfl. Wehmer a. Frankfurt a. d. O., Schüffner a. Chemnitz, Jantzen a. Magdeburg. — Goldene Schwert: HH. Kfl. Volboth a. Frankfurt a. d. O., Dippel a. Elberfeld, Aubin a. Frankfurt a. M., Schneider a. Leipzig, Huland a. Stolberg. — Weiße Roß: HH. Gutsb. Hertzog a. Ellguth, Reimnitz a. Mönchmotschelnitz. Hr. Kfm. Sander a. Jauer. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Jentsch a. Seichau. — Rautenkranz: Hr. Bau-Kondukt. Gotthard a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gtsb. Unger a. Rauske. Hr. Kfm. Landsberger a. Rosenberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Altmann a. Wartenberg. Hr. Baumstr. Gens a. Brieg. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Johnston a. Schwammelwitz, Zimmermann a. Krickau. Hr. Land- u. Stadtger.-Rath Grubert a. Pitschen. Hr. Kand. Grubert a. Golkowitz. Hr. Kämmerer Klausa a. Tarnowitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Garnier u. Hr. Part. v. Garnier a. Turawa. Hr. Dekon.-Kommissarius Paschke a. d. Gr.-Herz. Posen. Hr. Pfarrer Schatte a. Falkenau. Hr. Tuchfabr. Haberland a. Fürstenwalde. Hr. Eisenhdl. Mittag a. Borno. — Gold. Zepter: Fr. Gtsb. v. Obiezierska a. Rusko. — Hotel de Saxe: Hr. Major v. Gronefeld a. Oels. Herr Insp. Hanschmann a. Minkowski. Hr. Medizinal-Rath Dr. Welzel a. Glatz. Hr. Past. Fengler a. Peterwitz. HH. Kfl. Ehrhard a. Gnadenfrei, Grosmann a. Tannhausen. Hr. Wegebaumstr. Borchard a. Charlottenburg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Herr Kfm. Krister a. Waldenburg. Domstraße 6: Hr. Domh. u. Stadt-Pfarrer Fischer a. Frankenstein. Dorotheengasse 3: Hr. Kfm. Winter aus Reichenbach. Oderstr. 23: Herr Gutsb. Bar. v. Gregori a. Gr.-Zauche. Hr. Regimentsarzt Köhler a. Herrnstadt.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 11. Februar 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.17\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{2}{3}$	$100\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	$106\frac{2}{3}$
Poln. Courant	—	$103\frac{11}{12}$
Wiener Einl.-Scheine	—	$40\frac{2}{3}$

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	81	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$103\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg	30. Januar	1	24	—	1	14	—	1	6	—	1	—	—	—	24	—
Jauer	6. Febr.	1	21	—	1	12	—	1	8	—	—	29	—	—	24	—
Liegnitz	5. =	—	—	—	1	15	6	1	5	—	1	1	—	—	26	3

Getreide-Preise Breslau, den 11. Februar 1841.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 9 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.
Hafer	— Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 4 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.